

Karl Marx: Durch die Arbeit verändert der Mensch seine eigene Natur

- Die Arbeit ist zunächst ein Prozess zwischen Mensch und Natur, ein Prozess, worin der Mensch seinen Stoffwechsel mit der Natur durch seine eigene Tat vermittelt, regelt und kontrolliert. Er tritt dem Naturstoff selbst als eine Naturmacht gegenüber. Die seiner Leiblichkeit angehörigen Naturkräfte, Arme und Beine, Kopf und Hand, setzt er in Bewegung, um sich den Naturstoff in einer für sein eigenes Leben brauchbaren Form anzueignen. Indem er durch diese Bewegung auf die Natur außer ihm wirkt und sie verändert, verändert er zugleich seine eigene Natur. Er entwickelt die in ihr schlummernden Potenzen und unterwirft das Spiel ihrer Kräfte seiner eigenen Botmäßigkeit¹.
- ¹⁰ Wir haben es hier nicht mit den ersten tierartig instinktmäßigen Formen der Arbeit zu tun. Wir unterstellen die Arbeit in einer Form, worin sie dem Menschen ausschließlich angehört. Eine Spinne verrichtet Operationen, die denen des Webers ähneln, und eine Biene beschämt durch den Bau ihrer Wachszellen manchen menschlichen Baumeister. Was aber von vorneherein
- ¹⁵ den schlechtesten Baumeister von der besten Biene auszeichnet, ist, dass er die Zelle in seinem Kopf gebaut hat, bevor er sie in Wachs baut. Am Ende des Arbeitsprozesses kommt ein Resultat heraus, das beim Beginn desselben schon in der Vorstellung des Arbeiters, also schon ideal vorhanden war.

Zit und gekürzt nach: Marx, Karl: Durch die Arbeit verändert der Mensch seine eigene Natur, in: Karl Marx: Das Kapital. Bd. 1. Frankfurt am Main, 1968, S. 192f. Original von 1867.

¹Botmäßigkeit: Herrschaft

- ① Markieren Sie Schlüsselbegriffe im Text.
- ② Erarbeiten Sie in Stichpunkten, wie Marx die Tätigkeit des Tieres von der Arbeit des Menschen abgrenzt.
- ③ Erarbeiten Sie in Stichpunkten, inwiefern der Mensch durch seine Arbeit auch seine eigene Natur verändert.
 - für besonders Schnelle: Setzen Sie die Aussage von Marx in Bezug zu ihren eigenen Erfahrungen.